

Ausführliche Beschreibung der Indikationen und Leistungen der SAPV

Die folgenden Hinweise erläutern bei welchem komplexen Symptomgeschehen eine Mitbetreuung durch das SAPV-Team indiziert ist

- Erschwerte Therapieplanung und –Durchführung auf Grund der Multimorbidität
- 24 Stunden Notfall- und Kriseninterventionsbereitschaft wegen schnell wechselnder Symptome erforderlich
- Überlastung des sozialen Bezugssystems
- Massive Einschränkung der Mobilität des Patienten bei Knochenmetastasen / Hirnmetastasen
- Ausgeprägte Schmerzsymptomatik
- Starke Atemnot
- Therapieresistentes Erbrechen
- Überwachungspflichtige Unruhezustände / delirantes Syndrom
- Häufige Angst / Panikattacken
- Blutungsgefahr
- Exulzierende Wunden

Die folgenden Leistungen können durch das SAPV-Team erbracht werden

- Anwendung einer Schmerzpumpe bei Schluckstörung und fehlender Möglichkeit zur oralen Aufnahme von Medikamenten
- Engmaschige Dosisanpassung symptomstabilisierender Medikamente, z.B. bei Durchbruchsschmerzen, nächtlichen Unruhezuständen, Verwirrtheit
- 24-Stunden-Rufbereitschaft zur Krisenintervention
- Aufbau eines Versorgungsnetzes
- Aszites-/ Pleurapunktionen
- Zeitaufwendige Verbandswechsel bei exulzierenden Tumoren
- Engmaschige häusliche medizinische Begleitung / Überwachung
- Engmaschige / aufwendige Lagerungen bei Knochen- oder Hirnmetastasen
- Bewältigungshilfe der spirituellen / ethischen Existenzkrise
- Begleitung des Patienten / Bezugssystems während eines Flüssigkeits- / Nahrungsverzichts
- Begleitung des Patienten / Bezugssystems während einer reversiblen / terminalen Sedierung

In folgenden Situationen ist ein Einsatz des SAPV-Teams sinnvoll

- Instabile familiäre und häusliche Situation
- Hohe emotionale, körperliche und spirituelle Belastung des Bezugssystems
- Uneinsichtigkeit des Patienten / Bezugssystems, um adäquat die Therapie zu unterstützen

Mögliche Beratungsinhalte sind

- Erläuterung des Notfallplanes als Maßnahme zum Selbstmanagement des Bezugssystems
- Information zum Beantragen der Pflegestufe oder sonstiger sozialer Leistungen
- Beratung zur palliativen Mundpflege oder Lagerung des Patienten
- Ernährungsberatung oral/parenteral/PORT/PEG
- Umgang mit Schmerzmitteln und deren Wirkungsweise
- Umgang mit Beruhigungsmitteln und deren Wirkungsweise
- Verhalten bei akuten Blutungen
- Umgang mit Krisensituationen
- Umgang mit Drainagen
- Umgang mit Pflegehilfsmitteln
- Umgang im Sterbefall

Gründe für die Notwendigkeit einer Krisenintervention

- Akute Blutungen sind zu erwarten
- Nächtliche Panikattacken, Unruhezustände, Verwirrtheit, delirantes Syndrom
- Zu erwartendes / bestehendes akutes Atemnotsyndrom mit Erstickenanfällen
- Intermittierende Schmerzattacken, die eine das übliche Maß übersteigende Schmerztherapeutische Intervention erfordern
- Begleitung während einer reversiblen / terminalen Sedierung